

MÄRCHLER ZEIGT SEIN KÖNNEN BEI DER SRF-CASTING-SHOW

Ist Chlötzli-Nötzli das grösste Schweizer Talent?

Zum vierten Mal sucht das Schweizer Radio und Fernsehen das grösste Schweizer Talent. Auch Julius Nötzli aus Wangen will mit seiner Chlefele-Kunst Jury und Publikum überzeugen. Am nächsten Samstag tritt er in der DGST-Show auf.



Julius Nötzli lässt seine Chlefele-Virtuosität von der gestrengen DGST-Jury beurteilen – Chlefele-Nachwuchs begleitet ihn.

Foto: SRF / Paolo Foschini

Nötzli und Klötzli – das reimt sich nicht nur, Julius Nötzli (52) und seine Chlefele sind bekannt als virtuos Show-Team. Aufgefallen ist Nötzli als Bühnen-Gag der Live-Band von Geni Good und seinen Glarner Oberkrahnen. Mit dem Finalplatz beim Internationalen Grand Prix der Volksmusik 2009 in München erlangte sein Chlefele erstmals grössere Publikums-Aufmerksamkeit.

Weitere Popularität erlangte Nötzli letztes Jahr, als er Sieger des Inner-schweizer Brauchtum-Wettbewerbs der Luzerner Firma Eichhof wurde. Das Siegergeld von 44000 Franken setzt er seither voll in die Förderung des Chlefele-Brauchtums ein. In Wangen betreibt er seine eigene Schule für den Nachwuchs.

Dabei sein ist wichtig

Motiviert, bei DGST mitzumachen, haben Julius Nötzli die vielen Aufforderungen von Fans, die meinten, er müsse sein Talent unbedingt mal bei DGST zeigen. Er findet Castingshows eine gute Plattform, wo Talente mit speziellen Fähigkeiten entdeckt werden können. Dennoch sieht er DGST vielmehr als Unterhaltungssendung, denn als Konkurrenzkampf. «Für mich ist das Wichtigste, dass ich meine

Chlefele-Leidenschaft auf der grossen TV-Bühne vortragen kann.»

Kommt Nötzli weiter?

Am nächsten Samstag, 27. Februar, um 20.05 Uhr, ist es so weit. Dann wird «Dä Nötzli mit dä Chlötzli» vor die gestrenge Jury treten, die sich aus Susanne Kunz, Jonny Fischer, Gilbert Gress und Bligg zusammensetzt. Am meisten Sympathien empfindet Nötzli für Bligg. «Seine Bewertung wird für mich am interessantesten sein.»

Um in die engere Wahl fürs Halbfinale zu kommen, benötigen die Kandidaten drei von vier Jury-Stimmen. Kommt der Märchler Chlefele weiter? Nichts spricht dagegen. Talent ist vorhanden, ausserdem sind Swissness und Brauchtum gross im Trend. Julius Nötzli ist am 5. März auch in der SRF-

Volksmusiksendung «Potzmusig» zu sehen.

Aus den beiden Halbfinals schaffen es jeweils fünf Kandidaten in das grosse Final (9. April). Einzig die Fern-

sehzuschauenden entscheiden per Anruf oder SMS über den Sieg. Das «grösste Schweizer Talent» gewinnt 100000 Franken.

Verena Schoder

Die Sendungen

- Samstag, 27. Februar, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 3
- Mittwoch, 2. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 4
- Samstag, 5. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 5
- Mittwoch, 9. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 6
- Samstag, 12. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 7
- Mittwoch, 16. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 8
- Samstag, 19. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – Castingshow 9
- Samstag, 26. März, 20.10 Uhr, SRF 1 – erstes Halbfinale live aus Kreuzlingen
- Samstag, 2. April, 20.10 Uhr, SRF 1 – zweites Halbfinale live aus Kreuzlingen
- Samstag, 9. April, 20.10 Uhr, SRF 1 – Finale live aus Kreuzlingen

DER KESB-PRÄSIDENT

Marco H.: Die KESB greift an

Nach dem letztwöchigen ON-Interview mit dem Schmerkner Jugendlichen Marco H.* hat «Blick am Abend» über den Fall berichtet. Im Artikel hat der KESB-Präsident Marcos Mutter ins Visier genommen.

Nach dem ON-Interview mit Marco H. von letzter Woche liess sich der Präsident der KESB Linth, Dr. Walter Grob, im «Blick» zitieren. Er sagte, der Schiffsaufenthalt des Jungen habe «seinen Zweck erfüllt». Marco H. sei «in seinen grundlegenden sozialen Fähigkeiten» gestärkt worden.

Der KESB-Chef sagte dies, nachdem er den 16-Jährigen letzte Woche zum ersten Mal gesehen und gespro-

chen hat. Trifft Grobs Annahme zu, fragt sich, warum er den Jungen nun trotzdem wieder in ein Heim (Platanenhof) steckt.

Am letzten Freitag dann ist im «Blick» ein weiteres Interview mit Grob erschienen. Darin sagte er, «die Schwierigkeiten des Jungen» würden «viele Jahre zurückliegen».

Trotzdem aber schwärzt der oberste Leiter der Sozialbehörden aller St. Galler Linth-Gemeinden den Jungen mit diesen alten Schwierigkeiten im «Blick» an.

Blick zitiert aus Gerichtsakten

Im selben Artikel zitiert der «Blick» dann aus einem Urteil des Kantonsgerichts, worin es um Marcos Schiffsplatzierung ging. Alle von «Blick» genannten Angriffe gegenüber Marcos Mutter sind auch in Grobs Beschluss vom 15. Februar 2016 enthalten. Mit hoher Wahrscheinlichkeit stammen die Informationen an den «Blick» somit



KESB-Präsident Dr. Walter Grob redet im «Blick am Abend».

von KESB-Präsidenten. Trifft dies zu, ginge es hier um Amtsmissbrauch, was zu ahnden wäre.

Dr. Grob sagt im «Blick» weiter, «das Sozialschiff sei die letzte Möglichkeit gewesen, dem Jungen zu helfen». Trifft auch diese Aussage zu, müsste demnach jeder schwierige Jugendliche auf dem Schiff landen.

Da fragt sich aber, warum das Jugendschiff, wenn es so sinnvoll ist, als Therapiestätte ab Mitte 2016 amtlich verboten wird?

In Grobs Beschluss, mit dem er Marco H. ins Heim verbannt, ist eine angelegte Mail des Jugendlichen abgedruckt. Marco H. distanziert sich davon; Grob ging darauf bis jetzt nicht ein.

Marco H. wird jetzt durch einen Anwalt vertreten. Der KESB-Präsident wird zu den aufgeworfenen Fragen – und weiteren – Stellung nehmen müssen.

Bruno Hug

*Name der Redaktion bekannt.

SCHMERIKON

Rechnung schliesst gut ab

Die Rechnung der Gemeinde Schmerikon schliesst trotz dreimaliger Reduktion des Steuerfusses in Folge von 144 auf 129 Prozent erneut mit einem grossen Ertragsüberschuss von knapp 730000 Franken ab. Die Besserstellung im Vergleich zum Budget beträgt rund 0,7 Millionen Franken. Deshalb beantragt der Gemeinderat einen Steuerfuss von 119 Prozent. Ein weiteres wichtiges Thema an der Bürgerversammlung vom 4. April ist die Reduktion des Gemeinderats von sieben auf fünf Mitglieder. (on)

KANTON ST. GALLEN

Widerstand gegen Baugesetz

Das neue Planungs- und Baugesetz wird Anfang März im Kantonsrat behandelt. Die vorberatende Kommission beantragt, den Entwurf in mehreren Punkten zu entschärfen. Umweltverbände, SP, Grünliberale und Grüne haben Widerstand angekündigt, wenn das Gesetz zu sehr abgeschwächt wird. Sie drohen gar mit einem Referendum, wie die «Zürichsee-Zeitung» berichtet. (on)

RAPPERSWIL-JONA

Lebensraum für Mensch und Tier

Mit dem Gewässerschutz in der Stadt geht es voran: Der Seezugang Gubel soll ein sehr seltenes Biotop werden, der nicht nur für die Bewohner einen Zugang zum See ermöglicht, sondern auch den Bachbewohnern ihren Lebensraum zurückgeben soll, wie die «Zürichsee-Zeitung» berichtet. (on)

KALTBRUNN

Rechnung besser als budgetiert

Die Jahresrechnung 2015 der Gemeinde Kaltbrunn schliesst trotz tieferer Steuereinnahmen mit einem Ertragsüberschuss von rund 550000 Franken. Damit schliesst die Rechnung um rund 630000 Franken besser ab als budgetiert. Die Nettoinvestitionen 2015 liegen bei rund 2,9 Millionen. (on)

WOLLERAU

Bahnhof Riedmatt wird modernisiert

Der Bahnhof Riedmatt soll behindertengerecht werden. Die Schweizerische Südostbahn AG (SOB) wolle das Perron erhöhen, um den Einstieg in die Züge zu erleichtern. Wie das «Höfner Volksblatt» berichtet, sei ausserdem ein neues Wartehäuschen geplant. Die Bauarbeiten sind für kommenden Sommer geplant. (on)

Spenden für KESB-Opfer

Immer wieder erhalten die ON Anfragen, wie und ob man Marco H. und KESB-Opfer unterstützen könne? Das kann man. Denn tatsächlich benötigen diese vor allem Rechtsbeistand. Leserinnen und Leser, die KESB-Opfer darin unterstützen möchten, zu ihrem Recht zu kommen, können dies mitteilen an: bruno.hug@obersee-nachrichten.ch

www.obersee-center.ch

Obersee Center Lachen